

Crowd Education: Digitale Lehrinnovation in der Entrepreneurship-Ausbildung Tandemfellowship-Bewerbung

Prof. Dr. Anna N. Richter (FH Erfurt) und Prof. Dr. Heiko Haase (EAH Jena)

1. Persönliche Motivation

Entrepreneurship und die Fähigkeit, vielversprechende Ideen in tragfähige Vorhaben zu überführen, gehören zu den zentralen Zukunftskompetenzen unserer Zeit. Beide Antragsteller verbindet die persönliche Überzeugung, dass Hochschulen in Thüringen ihr Potenzial, unternehmerisches Denken und Handeln zu fördern, bislang nur unzureichend ausschöpfen. Die Lehre in wirtschaftswissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen konzentriert sich nach wie vor stark auf die Vermittlung theoretischen Faktenwissens. Praktische Kompetenzentwicklung, iteratives Problemlösen und die Erfahrung echter Marktinteraktion finden eher selten statt.

Prof. Dr. Anna N. Richter lehrt an der Fachhochschule Erfurt (FHE) und beschäftigt sich in Forschung (u. a. Richter und Wrobel, 2023; Richter et al. 2018; Jackson und Richter 2017) und Lehre mit offenen Innovationsprozessen. Zum Beispiel zeigt sie in einem Kooperationsprojekt mit ukrainischen Hochschullehrenden (Iarmosh et al., 2023) wie offene Innovationsprozesse durch multidisziplinäre Startup-Unterstützung systematisch in die Hochschullehre integriert werden, indem Dozierende, Studierende und externe Unternehmen in einer durchlässigen Lehr-Lern-Struktur zusammenwirken. In dem 2023 abgeschlossenen Projekt¹ entstand ein konkretes Umsetzungsprotokoll dafür, wie Hochschulen ihre Grenzen nach außen öffnen und praxisorientierte, kooperative Innovationsarbeit zum festen Bestandteil der Lehre machen können. Prof. Richter erlebt häufig, dass Studierende im geschützten Hochschulraum zu selten mit echten externen Akteuren und deren konkreten Bedarfen konfrontiert werden. Studierende entwickeln zudem zwar innovative Ideen, diese werden bislang aber nur vereinzelt zu eigenen Gründungsvorhaben weiterentwickelt. Diese Diskrepanz zwischen vorhandener Ideenvielfalt und tatsächlichem unternehmerischen Handeln motiviert die Antragstellerin, neue Lehrformate zu erproben, die Studierende nicht nur konzeptionell, sondern ganz praktisch und emotional in offene Innovationsprozesse einbinden. Die Möglichkeit, ein didaktisches Konzept zu entwickeln, das als vollständiger Lehrkoffer breit einsetzbar ist, entspricht ihrem Interesse an praxisnahen, skalierbaren Lehrformaten. Das Fellowship bietet hierfür die ideale Möglichkeit, ein innovatives Lehrformat zu testen, welches diese Lücke zwischen Hochschule und unternehmerischer Praxis systematisch schließt.

Prof. Dr. Heiko Haase lehrt an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena (EAH). Die Beteiligung am Projekt bietet für ihn eine inhaltlich wie strategisch attraktive Möglichkeit, zentrale Themen seiner Forschung und Lehre weiterzuentwickeln. Als Wissenschaftler, der sich seit vielen Jahren mit Gründungsprozessen, Innovationsdynamiken und der Wirksamkeit von Unterstützungsstrukturen im Entrepreneurship-Kontext beschäftigt, ist das Vorhaben aus mehreren Gründen besonders anschlussfähig: Die Befähigung von Studierenden zu eigenständigem, verantwortungsbewusstem unternehmerischem Handeln ist ein Kernanliegen seiner Lehre. Das Projekt erlaubt ihm, diese Zielsetzung in einem experimentellen, erfahrungsorientierten Setting umzusetzen und weiterzuentwickeln. Als Forscher mit Erfahrung in empirischer Evaluation, unter anderem im Projekt Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft (Haase und Lautenschläger, 2025; Lautenschläger und Haase, 2025), ist es für ihn besonders motivierend, die Wirkung partizipativer Entrepreneurship-Lehre systematisch zu untersuchen. Das

¹https://www.researchgate.net/publication/378474592_University_Startup_Clinics_A_New_Approach_to_Project-Oriented_Education_and_Entrepreneurial_Competences_Development

Projekt ermöglicht ihm, methodische Expertise einzubringen und gleichzeitig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu generieren.

Beide Antragsteller haben das Potenzial von Open Innovation, Crowdsourcing und Challenge-based Learning als Lehr- und Lernmethoden bereits in der Fachliteratur identifiziert. Sie haben Interesse daran, diese innovativen Ansätze in ihre mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Studiengängen fokussierte Entrepreneurship-Lehre einzubringen. Während an der EAH klassische Ingenieurwissenschaften im Fokus stehen: Elektrotechnik/Informationstechnik (ET/IT), Maschinenbau (MB), Wirtschaftsingenieurwesen (WI), Medizintechnik (MT), Biotechnologie (BT) und Feinwerktechnik / Precision Engineering (FT), wendet sich die Entrepreneurship Lehre an der FHE an spezialisierte Master-Studiengänge wie Erneuerbare-Energien-Management (EEM), Nachhaltige Gebäude- und Energiesysteme (NGES), Business Management (MBM), Verkehr und Transport (VT) und Europäische Bahnsysteme (EBM). Auch im Bachelor – Bereich ergibt sich Potenzial für die Umsetzung des Projektes. Die Kombination und der Austausch zwischen den Hochschulen über ein innovatives Lehrformat erscheint den Lehrenden besonders vielversprechend, weil sie gleichzeitig experimentelles und interdisziplinäres Lernen und kollaborative Ideengenerierung ermöglicht. Das Fellowship soll dazu genutzt werden, dieses Format unter wissenschaftlich kontrollierten Bedingungen zu erproben und evaluationsbasiert weiterzuentwickeln.

2. Ausgangslage, Problemstellung und Relevanz

Entrepreneurship ist von der Europäischen Union als Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts definiert worden (Bacigalupo et al., 2016). Es gibt mehr Menschen mit Gründungsideen als je zuvor und dennoch kommen zu wenige Ideen tatsächlich zur erfolgreichen Umsetzung. Rund 60 Prozent aller Unternehmen gelingt es zudem nicht, innerhalb der ersten fünf Jahre nach der Gründung neue Ideen erfolgreich umzusetzen (IfM Bonn 2023). Die Ursachen hierfür lassen sich auf zwei grundlegende Lücken zurückführen: den Intention Action Gap und den Skill Gap.

2.1 Das Doppelproblem in der Entrepreneurshipbildung: Intention Action Gap und Skill Gap

Der Intention Action Gap bezeichnet das gut dokumentierte Phänomen, dass Studierende zwar häufig Gründungsabsichten äußern, diese aber kaum in reales unternehmerisches Handeln überführen. Renz et al., 2025 zeigen, dass fehlende Gelegenheitserkennung, mangelndes Selbstwirksamkeitserleben und Prokrastination hierfür entscheidende Barrieren darstellen. Studierende erleben sich selbst nicht als handlungsfähige Unternehmer, weil sie im Studium zu selten in echte Entscheidungs- und Verantwortungssituationen gebracht werden.

Gleichzeitig besteht ein sogenannter Skill Gap: Studierende verfügen oft nicht über die spezifischen Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Unternehmensgründung erforderlich sind. Dazu zählen Problemlösungsstrategien, Informationskompetenz, Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit sowie die Fähigkeit, externes Feedback zu verarbeiten und sinnvoll in die eigene Arbeit zu integrieren (Bauman und Lucy, 2021). Hinzu kommt das sogenannte „Teachability Dilemma“ (Haase und Lautenschläger, 2011) in der Entrepreneurshipbildung, welches die besondere Schwierigkeit beschreibt, die für erfolgreiche Gründungen notwendigen spezifischen Kompetenzen hinreichend und passgenau zu vermitteln.

2.2 Herausforderungen der traditionellen Hochschullehre

Während in der didaktischen Fachdiskussion (u. a. Stifterverband, 2024) zunehmend praxisbasierte und erfahrungsorientierte Ansätze gefordert werden, da Praxisnähe und challengebasierte Formate Motivation und Kompetenzzuwachs der Studierenden spürbar steigern, bleibt die Lehrrealität an vielen Hochschulen von klassischen Formaten wie Vorlesungen, Fallstudienarbeit und schriftlichen Prüfungen geprägt (Tiberius, 2024). Peschl et al. (2021) belegen, dass diese Formate zwar konzeptionelles Wissen vermitteln, aber kaum geeignet sind, praktische unternehmerische Kompetenzen aufzubauen oder die Gründungsintention der Studierenden nachhaltig zu stärken. Akademische Programme sollten nach dem Forschungsstand eine Kombination aus theoretischen und praktischen Erfahrungen anbieten (Bauman und Lucy, 2021).

Defizite im unternehmerischen Interesse und den unternehmerischen Fähigkeiten junger Menschen sind u. a. auch auf Bildungssysteme zurückzuführen, die Kreativität, die Fähigkeit, Chancen zu erkennen, und Problemlösungskompetenzen nicht hinreichend fördern (Lautenschläger und Haase, 2011). Trotz eines deutlichen Ausbaus von Entrepreneurship-Angeboten bleibt die curriculare Verankerung innovativer Lehrformate (Stifterverband, 2024), die echte Marktinteraktion, kollaboratives Arbeiten und iterative Feedbackprozesse integrieren, an deutschen Hochschulen bislang lückenhaft (Klusmeyer et al., 2015).

3. Ziele der Lehrinnovation und Neuartigkeit des Ansatzes Crowdsourcing Challenge-based Learning (CCBL)

Das gemeinsame Vorhaben Crowd Education verfolgt das Ziel, ein praxisnahes, innovatives und kollaboratives Lehrformat zu entwickeln, zu erproben und auf seine Wirksamkeit hin zu evaluieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie Challenge-based Learning und Crowdsourcing didaktisch sinnvoll kombiniert werden können, um sowohl die Gründungsintention als auch die unternehmerischen Kompetenzen von Studierenden messbar zu stärken.

Im Einzelnen werden folgende Ziele verfolgt: Erstens die Entwicklung eines transferfähigen didaktischen Konzepts, das Lehrenden an Hochschulen als vollständiger Lehrkoffer zur Verfügung gestellt werden kann. Zweitens der Aufbau einer messbaren Wissensbasis über die Wirksamkeit partizipativer Lehrformate im Bereich Entrepreneurship. Drittens die nachhaltige Stärkung der Gründungskultur an den beteiligten Hochschulen durch ein Format, das Studierende erfahrungsbasiert an unternehmerisches Denken und Handeln heranführt. Viertens die Befähigung von Studierenden zu einer zukünftigen unternehmerischen Selbstständigkeit durch den Erwerb relevanter Zukunftskompetenzen.

Der Kern der Lehrinnovation besteht in der Verbindung zweier etablierter, aber bislang separat eingesetzter Ansätze zu einem neuen Format, das in der bislang noch unveröffentlichten Literatur als Crowdsourcing *Challenge-based Learning (CCBL)* bezeichnet wird (Becker-Mironici et al., 2026).²

Challenge-based Learning (CBL) ist ein pädagogisches Konzept, das ursprünglich von Apple entwickelt wurde (Nichols et al., 2008) und in der Hochschullehre zunehmend Verbreitung findet (Gallagher und Savage, 2020). Sein Kernprinzip besteht darin, dass Studierende an realen Herausforderungen arbeiten und dafür geeignete Lösungen entwickeln (Kohn Radberg et al., 2020). CBL fördert handlungsorientiertes und experimentelles Lernen, stärkt interdisziplinäre Kompetenzen und begünstigt den Aufbau eines unternehmerischen Mindsets (Colombelli et

² Konferenzbeitrag auf dem G-Forum 2025 (28. Jahreskonferenz Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand, 17.–19. September 2025, Stuttgart, Nutzungserlaubnis durch die Autor:innen)

al., 2022). CBL definiert einen klaren Prozess, bestehend aus den Phasen Engage, Investigate und Act. Es lässt Studierenden jedoch offen, mit welchen konkreten Instrumenten sie in der Investigationsphase arbeiten.

Crowdsourcing bezeichnet die Auslagerung von Ideengenerierung, Problemlösung oder Bewertung an eine große, diverse Gruppe von Personen (Crowd) über einen offenen Aufruf (Howe, 2006; Afuah und Tucci, 2012). In Bildungskontexten fördert Crowdsourcing Kreativität, Perspektivenvielfalt und die Entwicklung von Kommunikations-, Kollaborations- und Netzwerkkompetenzen. Dellermann (2020) und Raineri und Elias Reno (2022) belegen, dass Crowdsourcing-Prozesse einen positiven Einfluss auf unternehmerische Schlüsselkompetenzen wie Gelegenheitserkennung, Ideengenerierung und Feedbackverarbeitung haben.

Obwohl beide Ansätze jeweils positive Wirkungen auf die Entrepreneurship-Ausbildung zeigen, hat bislang keine wissenschaftliche Studie beide Konzepte systematisch kombiniert. CCBL schließt nun diese Lücke, indem Crowdsourcing als konkretes Instrument in den CBL Prozess integriert wird: Studierende entwickeln auf Basis einer eigenen Gründungsidee eine Innovation Challenge, veröffentlichen diese auf einer digitalen Plattform, mobilisieren die Crowd zur Einreichung von neuen Ideen sowie echtem Feedback und werten im Nachgang die Ergebnisse systematisch aus.

4. Implementierung in Studiengänge und Reichweite

Die geplante Lehrinnovation wird in der Form eines vierteiligen Blockseminars konzipiert und zunächst im Wahlpflichtbereich der wirtschaftswissenschaftlichen Masterstudiengänge an der Fachhochschule Erfurt sowie der Ernst-Abbe-Hochschule Jena implementiert. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Masterstudium, da diese in der Regel bereits über grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse verfügen und zugleich noch genügend Raum für berufliche Neuorientierung besitzen. Im weiteren Verlauf soll das Angebot auf Bachelorstudiengänge erweitert werden. Interdisziplinäre Beteiligung ist explizit erwünscht und wird durch eine hochschuloffene Ausschreibung gefördert.

4.1 Geplante Einbettung

Die vier Seminarblöcke gliedern sich wie folgt:

- **Block 1 dient der Wissensvermittlung.** Studierende erwerben fundierte theoretische Grundlagen zu Entrepreneurship Management, Open Innovation, Crowdsourcing, Innovation Challenges und Challenge-based Learning sowie Kenntnisse über die eingesetzte digitale Plattform.
- **Block 2 entspricht der Engage-Phase:** Studierende entwickeln anhand des Crowd Innovation Canvas in Kleingruppen eine eigene Gründungsidee und erarbeiten darauf aufbauend eine konkrete Fragestellung für ihre Innovation Challenge.
- **Block 3 entspricht der Investigate-Phase:** Die Studierenden veröffentlichen ihre Challenge auf der digitalen Plattform, mobilisieren die Crowd, wirken aktiv als Moderatoren und analysieren im Nachgang die eingereichten Ideen systematisch.
- **Block 4 schließt mit der Act-Phase:** Die aufbereiteten Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und reflektiert, wobei die Studierenden darlegen, welche Impulse aus der Crowd sie für die Weiterentwicklung ihrer eigenen Gründungsidee aufgreifen. Ebenso ist es möglich, Fragestellungen aus Unternehmen in Form von Innovation Challenge in das Seminar einzubinden.

4.2 Reichweite nach erfolgreicher Umsetzung

Mittelfristig ist geplant, das Modul auch im (Wahl-) Pflichtbereich der Bachelorstudiengänge im Bereich Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen zu verankern. Beide Antragsteller verfügen über die curricularen Handlungsmöglichkeiten, dies in ihren jeweiligen Fachbereichen aktiv voranzutreiben.

Darüber hinaus soll ein vollständiges Curriculumkonzept entwickelt werden, das anderen Hochschulen die Übernahme des Formats ohne umfangreichen Neuaufwand ermöglicht. Das Format wurde bereits in mehreren Pilotläufen an der TU Darmstadt und der Hochschule Koblenz erprobt, was seine grundsätzliche Übertragbarkeit auf verschiedene Hochschultypen und Studienkulturen belegt. Im Pilotdurchlauf an der TU Darmstadt wurden innerhalb von vier Wochen insgesamt 64 Ideen eingereicht, 54 Personen beteiligten sich als Unterstützerinnen und Unterstützer, es wurden 200 Likes und 40 Kommentare abgegeben und die Challenges verzeichneten 458 Aufrufe (Becker-Mironici et al., 2026). Im Sommersemester 2026 wurden bereits 95 Ideen eingereicht (Becker-Mironici et al., 2026). Diese Zahlen belegen eine hohe intrinsische Motivation der Beteiligten und eine starke Außenwirkung über den eigenen Hochschulraum hinaus.

Ein zentrales Alleinstellungsmerkmal des vorgeschlagenen Vorhabens liegt in der strukturellen Übertragbarkeit des CCBL-Formats. Da es methodisch auf der Verbindung von Challenge-based Learning und Crowdsourcing beruht, lässt sich das Format grundsätzlich auf *jedes* Lehrmodul übertragen, in dem Studierende an realweltlichen Projekten arbeiten und externe Perspektiven aus Gesellschaft, Wirtschaft oder Wissenschaft einbeziehen sollen, unabhängig von Fachrichtung oder Gründungsbezug. Damit adressiert das Vorhaben einen Bedarf, der weit über die Entrepreneurship-Lehre hinausreicht: Ob in ingenieurwissenschaftlichen Projektmodulen, in sozialwissenschaftlichen Praxisseminaren, in Lehramts-, Gesundheits- oder Designstudiengängen, überall dort, wo Lehrende ihre Studierenden an komplexen, offenen Problemstellungen arbeiten lassen, und externe Stakeholder einbinden möchten, kann CCBL als didaktisches Rahmenformat eingesetzt werden.

5. Evaluation und Risikobewertung

Die geplante Lehrinnovation wird im Rahmen des Tandemfellowship kontinuierlich evaluiert. Die Evaluation folgt dem Ansatz des Design Based Research (McKenney und Reeves, 2019), der einen iterativen Zyklus aus Analyse, Design, Erprobung, Evaluation und Redesign vorsieht. Das Format wird in drei aufeinanderfolgenden Erprobungsdurchläufen an den beteiligten zwei Hochschulen eingesetzt, sodass die aus jeder Iteration gewonnenen Erkenntnisse unmittelbar in die Weiterentwicklung des Formats einfließen können.

5.1 Evaluationsdesign

Die Datenerhebung erfolgt in einem longitudinalen Forschungsansatz: Zu Beginn und am Ende jedes Durchlaufs füllen die Studierenden einen standardisierten Fragebogen aus, der auf der Theory of Planned Behavior (Ajzen, 1991) basiert. Erfasst werden Einstellung gegenüber unternehmerischer Selbstständigkeit, subjektive Normen sowie die wahrgenommene Verhaltenskontrolle als Mediatorvariablen der Gründungsintention. Zusätzlich erfolgt eine rubrikbasierte Leistungserfassung in drei Präsentationsphasen während der Intervention. Diese erfasst die Kompetenzentwicklung der Studierenden in den Bereichen Kreativität, Gelegenheitserkennung, Crowdsourcing-Transfer, Kollaboration und Reflexionsfähigkeit.

Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Dr. Robin Bürger, der das methodische Know-how aus dem Bereich Open Innovation und

Crowdsourcing sowie die am Fraunhofer ISI entwickelte technische Infrastruktur der digitalen Plattform einbringt. Diese Konstellation sichert die wissenschaftliche Qualität der Evaluation und gewährleistet gleichzeitig die Unabhängigkeit der Lehrentwicklung von der Forschungsauswertung.

5.2 Erfolgsindikatoren

Das kooperative Vorhaben ist erfolgreich, wenn folgende Kriterien erfüllt sind: eine messbare Steigerung der Gründungsintention zwischen Prä- und Postmessung, eine nachweisliche Kompetenzentwicklung in den erfassten Dimensionen, eine hohe Beteiligung der externen Crowd an den studentischen Innovation Challenges sowie eine nachweisliche Weiterentwicklung der studentischen Gründungsideen durch die aktive Nutzung der Schwarmintelligenz.

5.3 Risiken und Gegenmaßnahmen

Die Umsetzung des Vorhabens ist mit mehreren Risiken verbunden, die im Folgenden benannt und mit entsprechenden Gegenmaßnahmen adressiert werden.

- **Heterogene Vorerfahrung der Studierenden mit digitalen Kollaborationstools.** Studierende bringen je nach Fachrichtung unterschiedliche Vorerfahrungen mit digitalen Plattformen mit. Dem wird durch eine strukturierte Einführungsphase sowie klar dokumentierte Lernmaterialien und niedrighschwellige Betreuungsangebote begegnet.
- **Unzureichende Beteiligung an Crowdsourcing Kampagnen.** Eine zu geringe Aktivität der externen Crowd könnte die Lernerfahrung beeinträchtigen. Zur Minimierung werden die an der TU Darmstadt erprobten Mobilisierungsstrategien eingesetzt, etwa gezielte Zielgruppenansprache, Kampagnengestaltung mit klaren Anreizen sowie die Aktivierung bestehender Netzwerke des Fraunhofer ISI.
- **Abhängigkeit von externer Plattforminfrastruktur.** Die Kampagnen werden über die Crowd Innovation Plattform des Fraunhofer ISI durchgeführt. Diese Abhängigkeit wird durch die enge Kooperation mit der Gruppe Crowd Innovation (Standort Leipzig) abgesichert, die Verfügbarkeit und Support verbindlich zusichert.
- **Datenschutzrechtliche Anforderungen.** Die Nutzung einer Drittplattform erfordert eine DSGVO konforme Gestaltung aller Prozesse. Einwilligungen, Informationspflichten und ein Auftragsverarbeitungsvertrag mit dem Fraunhofer ISI werden in Abstimmung mit den Datenschutzbeauftragten der beteiligten Hochschulen zu Projektbeginn geklärt.
- **Verzögerungen bei der curricularen Integration.** Formale Genehmigungsprozesse können je nach Hochschule unterschiedlich lange dauern. Entsprechende Abstimmungen mit den Studiendekanaten sind bereits initiiert. Ergänzend ist das Format so gestaltet, dass eine Durchführung zunächst als Wahl oder Zusatzangebot möglich ist.
- **Ausfall eines Tandempartners.** Dem Risiko wird durch eine breite institutionelle Verankerung auf mehreren Ebenen sowie durch eine lückenlose Dokumentation aller Arbeitsstände begegnet. Ergänzend wird frühzeitig ein erweitertes Netzwerk potenzieller Partnerhochschulen aufgebaut.

6. Langfristige Verstetigung

Die Verstetigung unseres Vorhabens soll auf mehreren Ebenen erfolgen. Auf der Ebene der eigenen Lehre werden beide Antragsteller das gesamte Modul nach Abschluss des Fellowship Programms in ihre reguläre Lehre integrieren. Teile des Moduls werden benutzt, um bestehende Lehrangebote zu ergänzen und weiterzuentwickeln. Durch die Erstellung eines vollständig dokumentierten Lehrkoffers entsteht ein innovatives Format, das ohne spezifisches Vorwissen der Lehrperson eingesetzt werden kann. Der Lehrkoffer umfasst Vorlesungsfolien,

Übungsaufgaben, Bewertungsrubriken, eine Anleitung zur Plattformnutzung und Evaluationsinstrumente.

Auf der Fachbereichsebene ist geplant, das Modul zunächst im Wahlpflichtbereich der Fachhochschule Erfurt sowie der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zu verankern und in einem zweiten Schritt einen Antrag auf Integration in den Pflichtbereich einschlägiger Bachelorstudiengänge beider Hochschulen zu stellen. Beide Antragsteller werden die Ergebnisse des Projekts mit den Studiengangsleitungen der Studiengänge ihrer Fachbereiche aktiv teilen.

Auf Hochschulebene werden die Ergebnisse in Gremien der Hochschuldidaktik sowie in Gesprächen mit den Studierendenservicezentren und Gründungsbeauftragten der jeweiligen Hochschulen vorgestellt. Ziel ist eine institutionelle Verankerung des Formats, bspw. auch als Wahlpflichtfach in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen, als fester Bestandteil der hochschulweiten Gründungsförderungsstrategie.

7. Übertragbarkeit auf andere Lehr- und Lernsituationen

Das Lehrformat ist auf eine Vielzahl von Disziplinen und Hochschulkontexten übertragbar. Die zugrundeliegende Methodik als Verbindung von Challenge-based Learning mit einer Crowdsourcing-basierten Ideen- und Lösungsgenerierung, ist unabhängig vom Fachgebiet interdisziplinär anwendbar, sobald eine problembasierte Fragestellung formulierbar ist.

Im ingenieurwissenschaftlichen Bereich können Studierende reale technische Herausforderungen von Unternehmen als Innovation Challenge formulieren und die Crowd zur Ideengenerierung und -bewertung einladen. Im sozialwissenschaftlichen oder gesundheitswissenschaftlichen Kontext können gesellschaftliche Problemstellungen als Basis dienen. Im Rahmen kommunaler oder zivilgesellschaftlicher Projekte kann das Format zur partizipativen Politikentwicklung wie im Bereich Civic Crowdsourcing eingesetzt werden.

Die Pilotläufe an der TU Darmstadt (Becker et al. 2026) haben bereits belegt, dass das Format mit unterschiedlichen Studierendengruppen und in verschiedenen thematischen Kontexten funktioniert. Die von den Studierenden entwickelten Gründungsideen stammten aus so unterschiedlichen Bereichen wie Kulinarik, Handwerksvermittlung, KI, Steueroptimierung und sozialer Vernetzung, was die thematische Flexibilität des Formats unterstreicht.

8. Transferstrategie und OER

Die Projektergebnisse werden umfassend und offen zugänglich gemacht. Alle entwickelten Materialien, einschließlich Lehrkonzept, Lehrkoffer, Erhebungsinstrumente und Evaluationsberichte, werden unter einer Creative Commons Lizenz als Open Educational Resources (OER) veröffentlicht. Hierfür werden einschlägige Repositorien wie ORCA.nrw, twillo oder das Hochschulforum Digitalisierung genutzt.

Zusätzlich werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Wirksamkeit des Formats bei einer peer-reviewten Fachzeitschrift eingereicht, die sich auf Entrepreneurship Education und Hochschuldidaktik spezialisiert. Eine Einreichung bei der G-Forum Jahreskonferenz für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand sowie bei einschlägigen Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) ist ebenso vorgesehen.

Die Verbreitung als Good Practice Beispiel erfolgt über Hochschulnetzwerke wie das FGF-Forschungsnetzwerk, Gründernetzwerk EXIST, das Netzwerk Entrepreneurship Education sowie über direkte Kooperationen mit anderen Gründungsbeauftragten und Entrepreneurship-Lehrstühlen im deutschsprachigen Raum.

9. Mehrwert des Austauschs mit anderen Fellows

Beide Antragsteller erhoffen sich vom Austausch mit anderen Fellows des Programms in vielerlei Hinsicht wertvolle neue Impulse. Erstens bietet die Vernetzung mit Lehrenden aus anderen Disziplinen und Hochschulen die Möglichkeit, das eigene Lehrformat auf seine Übertragbarkeit zu validieren und von Erfahrungen aus anderen Fachkulturen zu lernen.

Zweitens ermöglicht der strukturierte Dialog mit anderen Fellowship-Nehmenden eine kritische Reflexion des eigenen didaktischen Ansatzes, die über das hinausgeht, was im eigenen Fachbereich möglich ist. Insbesondere Rückmeldungen zu den Evaluationsinstrumenten und zum Design Based Research Ansatz von Fellows mit Erfahrung in hochschuldidaktischer Forschung wären für die Qualität des gemeinsamen Vorhabens sehr wertvoll.

Drittens bietet das Fellowshipnetzwerk die Chance, potenzielle Kooperationspartner für die Ausweitung des Formats auf weitere Hochschulstandorte zu gewinnen. Mittelfristig ist eine Erweiterung des Erprobungsverbunds auf vier bis fünf Hochschulen angestrebt, wofür das Fellowshipnetzwerk einen idealen Ausgangspunkt darstellt.

10. Expertise der Antragsteller und organisatorische Einbindung

Prof. Dr. Anna N. Richter ist Professorin für Existenzgründung und Unternehmensführung an der Fachhochschule Erfurt und leitet dort die strategische Ausrichtung des Gründungsservice. Zuvor war sie Professorin an der HS Schmalkalden und im Strategischen Management bei der Thüringer Tourismus GmbH. Als Forscherin am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) in Berlin hat sie intensiv zu Open Innovation geforscht und mit Praxispartnern gearbeitet. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen digitale Geschäftsmodelle, Open Innovation, Unternehmensgründungen und Nachhaltigkeit. Sie hat unter anderem zu Corporate Accelerators, dem Zusammenspiel etablierter Unternehmen mit Startups sowie zu Plattformstartups publiziert. Internationale Forschungserfahrung sammelte sie an der Università degli Studi di Siena, der University of St Andrews und der Edith Cowan University in Australien.

Prof. Dr. Heiko Haase ist Professor für Allgemeine Betriebswirtschaft, insbesondere Gründungs- und Innovationsmanagement, sowie Prodekan für Forschung und Internationales am Fachbereich Betriebswirtschaft der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und verantwortet dort das Center for Innovation and Entrepreneurship. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Gründerausbildung im Hochschulbereich, die akademische Gründungsinfrastruktur, den Technologietransfer aus Hochschulen, Erfolgsfaktoren von Gründungsunternehmen sowie das Innovationsmanagement in KMU. Aus diesen Arbeiten resultierten bislang 119 Publikationen, davon 65 in referierten Fachzeitschriften (<http://orcid.org/0000-0002-2601-5118>). Er verfügt über umfassende Projekterfahrungen in gründungsbezogenen Forschungs- und Unterstützungsprojekten (BMBF: Forschung an Fachhochschulen, EXIST; Europäische Kommission: Erasmus+, Edulink, Asialink, Alfa, DAAD: HAW.International).

Weitere Projektbeteiligte

Die technische und methodische Unterstützung für das Crowdsourcingelement des Formats wird aus der Gruppe von Dr. Robin Bürger, Gruppenleiter Crowd Innovation am Fraunhofer ISI, erbracht. Dr. Bürger ist ausgewiesener Experte im Bereich Crowd Innovation und verfügt über umfassende Erfahrung in der Konzeption, Durchführung und Evaluierung von

Crowdsourcingprojekten. Er ermöglicht den Zugang zur digitalen Crowd-Innovation-Plattform und unterstützt die Antragsteller in der Schulung der Studierenden sowie in der methodischen Auswertung der Challengedaten.

11. Erläuterung zur Tandemkooperation

Die Bewerbung als Tandemfellowship gründet auf einer inhaltlichen und strukturellen Komplementarität der beiden Antragstellenden, die für die erfolgreiche Durchführung des Projekts entscheidend ist.

Prof. Dr. Anna N. Richter verantwortet die inhaltliche Konzeptionierung des Formats im Bereich Open Innovation und digitaler Gründungsförderung. Ihre Forschungsschwerpunkte zu digitalen Geschäftsmodellen, Corporate Accelerators und dem Zusammenspiel von etablierten Strukturen und frühen Gründungsvorhaben sind unmittelbar anschlussfähig an das Lehrformat. Ihre frühere Tätigkeit am Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft sowie am Gründungscampus Jena-Weimar hat ihr ein belastbares Netzwerk in der Thüringer Gründungsszene eingebracht, das für die Sichtbarkeit und spätere Verstetigung des Vorhabens genutzt werden kann. Sie bringt zudem Erfahrung in der wissenschaftlichen Publikation im Bereich Entrepreneurship mit, die für die Verwertung der Forschungsergebnisse zentral ist.

Prof. Dr. Heiko Haase übernimmt die Verantwortung für die wissenschaftlich fundierte Evaluation des Formats. Seine Forschungsschwerpunkte bieten eine solide Grundlage für die Analyse der Wirksamkeit des Lehr- und Transferansatzes. Durch seine Tätigkeit als Prodekan für Ausland und Forschung sowie seine langjährige Professur an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena verfügt er über ein belastbares Netzwerk in der regionalen Innovations- und Gründungsszene, das die Sichtbarkeit und nachhaltige Verankerung des Vorhabens unterstützt. Besonders relevant ist seine ausgewiesene Erfahrung in der Konzeption und Durchführung von Evaluationsprozessen, unter anderem im Rahmen des Projekts „Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft“ (Haase und Lautenschläger, 2025; Lautenschläger und Haase, 2025). Diese Expertise ermöglicht eine methodisch robuste, vergleichbare und übertragbare Bewertung der Projektwirkungen. Darüber hinaus bringt er umfangreiche Publikationserfahrung im Bereich Entrepreneurship und Innovationsmanagement ein, die für die wissenschaftliche Verwertung der Evaluationsergebnisse zentral ist.

Beide Antragsteller befinden sich in räumlicher Nähe zueinander. Das Tandem ermöglicht es, das Lehrformat zeitgleich an zwei unterschiedlichen Hochschulstandorten und in unterschiedlichen Studiengangskontexten und Fachrichtungen zu erproben, was die Generalisierbarkeit der gewonnenen Erkenntnisse erheblich steigert. Die arbeitsteilige Struktur des Tandems, bei der Prof. Dr. Anna N. Richter die inhaltliche Konzeption verantwortet und Prof. Dr. Heiko Haase die wissenschaftliche Evaluation übernimmt, schafft eine belastbare Grundlage für die Weiterentwicklung und nachhaltige Verstetigung des Formats über das Tandemfellowship hinaus.

Literatur

- Afuah, A., & Tucci, C. L. (2012). Crowdsourcing as a solution to distant search. *Academy of Management Review*, 37(3), 355–375. <https://doi.org/10.5465/amr.2010.0146>
- Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 50(2), 179–211. [https://doi.org/10.1016/0749-5978\(91\)90020-T](https://doi.org/10.1016/0749-5978(91)90020-T)
- Bacigalupo, M., Kampylis, P., Punie, Y., & Van den Brande, G. (2016). *EntreComp: The Entrepreneurship Competence Framework* (EUR 27939 EN). Publications Office of the European Union. <https://doi.org/10.2791/593884>
- Bauman, A., & Lucy, C. (2021). Enhancing entrepreneurial education: Developing competencies for success. *The International Journal of Management Education*, 19(1), 100293. <https://doi.org/10.1016/j.ijme.2019.03.005>

- Becker-Mironici, A., Moritz, A., & Bürger, R. (2025, September 17–19). *From challenge to creation: The role of crowdsourcing challenges in shaping entrepreneurial intention within higher education* [Conference presentation, work in progress]. 28. Jahreskonferenz Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand (G-Forum), Stuttgart, Deutschland.
- Colombelli, A., Loccisano, S., Panelli, A., Pennisi, O. A. M., & Serraino, F. (2022). Entrepreneurship education: The effects of challenge-based learning on the entrepreneurial mindset of university students. *Administrative Sciences*, 12(1), 10. <https://doi.org/10.3390/admsci12010010>
- Dellermann, D., Lipusch, N., Ebel, P., & Leimeister, J. M. (2020). The potential of collective intelligence and crowdsourcing for opportunity creation. *International Journal of Entrepreneurial Venturing*, 12(2), 183–207. <https://doi.org/10.1504/IJEV.2020.105569>
- Gallagher, S. E., & Savage, T. (2020). Challenge-based learning in higher education: An exploratory literature review. *Teaching in Higher Education*, 28(6), 1135–1157. <https://doi.org/10.1080/13562517.2020.1863354>
- Haase, H., & Lautenschläger, A. (2011). The 'Teachability Dilemma' of entrepreneurship. *International Entrepreneurship and Management Journal*, 7(2), 145–162. <https://doi.org/10.1007/s11365-010-0150-3>
- Haase, H., & Lautenschläger, A. (2025). Sozialwissenschaftliche Evaluation: Achtsamkeitstrainings für Studierende (MBST®) und Mitarbeitende (MBET®) führen zu einer signifikanten Veränderung von Achtsamkeit, Stressempfinden und Internetabhängigkeit. In M. Sandbothe, R. Albrecht, & J. Kabat-Zinn (Hrsg.), *Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft* (S. 110–123). transcript.
- Howe, J. (2006). The rise of crowdsourcing. *Wired Magazine*, 14(6). <https://www.wired.com/2006/06/crowds/>
- Iarmosh, O., Richter, N., Parkhomenko, O., & Nesterenko, R. (2023). *University startup clinics: A new approach to project-oriented education and entrepreneurial competences development* [Conference paper]. 26th International Conference on Interactive Collaborative Learning and 52nd International Conference on Engineering Pedagogy, Madrid, Spanien. <https://www.researchgate.net/publication/378474592>
- Institut für Mittelstandsforschung Bonn. (2023). *Überlebensrate von Unternehmen*. <https://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen/ueberlebensrate-von-unternehmen>
- Jackson, P., & Richter, N. (2017). Situational logic: An analysis of open innovation using corporate accelerators. *International Journal of Innovation Management*, 21(7), 1–21.
- Klismeyer, J., Schlömer, T., & Stock, M. (Hrsg.). (2015). Entrepreneurship Education in der Hochschule [Themenheft]. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 10(3).
- Kohn Rådberg, K., Lundqvist, U., Malmqvist, J., & Holmström, J. (2020). From CDIO to challenge-based learning experiences: Expanding student learning as well as societal impact? *European Journal of Engineering Education*, 45(1), 22–37. <https://doi.org/10.1080/03043797.2018.1441265>
- Lautenschläger, A., & Haase, H. (2011). The myth of entrepreneurship education: Seven arguments against teaching business creation at universities. *Journal of Entrepreneurship Education*, 14, 147–161. <https://www.abacademies.org/articles/jeevol142011.pdf>
- Lautenschläger, A., & Haase, H. (2025). Sozialwissenschaftliche Evaluation: Zusammenhänge zwischen Internetabhängigkeit, Stressempfinden, Achtsamkeit und Wohlbefinden. In M. Sandbothe, R. Albrecht, & J. Kabat-Zinn (Hrsg.), *Achtsame Hochschulen in der digitalen Gesellschaft* (S. 124–137). transcript.
- McKenney, S., & Reeves, T. C. (2019). *Conducting educational design research*. Routledge.
- Nichols, M. und Cator, K. (2008). *Challenge based learning: An approach for our time*. The New Media Consortium.
- Peschl, H., Deng, C., & Larson, N. (2021). Entrepreneurial thinking: A signature pedagogy for an uncertain 21st century. *The International Journal of Management Education*, 19(1), 100427. <https://doi.org/10.1016/j.ijme.2020.100427>
- Raineri, E. M., & Elias Reno, L. S. (2022). A study of crowdsourcing in undergraduate entrepreneurship education. *Journal of Higher Education Theory and Practice*, 22(5), 108–118. <https://doi.org/10.33423/jhetp.v22i5.5206>

- Renz, P., Brahm, T., & Flad, M. (2025). Lost in translation: Students' struggle to convert their entrepreneurial intentions into behaviour. *Entrepreneurship Education*, 8, 347–372. <https://doi.org/10.1007/s41959-025-00149-6>
- Richter, N., Jackson, P., & Schildhauer, T. (2018). Outsourcing creativity: An empirical study of open innovation using corporate accelerators. *Creativity and Innovation Management*, 27(1), 69–78.
- Richter, N., & Wrobel, M. (2023). *The impact of prototyping on the survival chances of digital early stage startups: Findings and insights from explorative expert interviews* [Conference paper]. 18th European Conference on Innovation and Entrepreneurship, Porto, Portugal. <https://papers.academic-conferences.org/index.php/ecie/article/view/1714/1506>
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. (2024). *Good Practices – Entrepreneurial Education an deutschen Hochschulen*. Stifterverband.
- Tiberius, V. (2024). Didaktik der Entrepreneurship Education. *Zeitschrift für ökonomische Bildung*, 13, 1–74.